

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Bezugspreis monatl. 2 RM. frei Haus, bei Bestellungen 1,50 RM. zuzügl. Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Postbestellungen, Postboten, unsere Adressen u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder Umstellung des Anstalts wird die Fortsetzung des Bestellschreibens erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Anzeigenpreise laut offeneren Preiskurs Nr. 2. — Anzeigenpreis: 20 Pf. — Geschäftsstelle: Amt Wilsdruff 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Redaktionsbüro: Amt Wilsdruff 206. — Druckerei: Amt Wilsdruff 206.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rostock sowie des Forstamts Tharandt

Nr. 64 — 98. Jahrgang Drahtanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 16. März 1939

Der Führer in Prag

Planmäßiger Vormarsch der deutschen Truppen ohne jeden Zwischenfall Gewaltiges Weltereignis der großen Ereignisse — Englische Besorgnisse

Der Führer bei seinen Soldaten

Auf seiner Fahrt zu den Truppen traf der Führer und Oberste Befehlshaber an der Grenze des Landes Böhmen in Böhmisches-Tepla (Sudetengau) ein. Der Führer wurde von der Bevölkerung des Sudetengaus, die sich am Bahnhof von Tepla und auch an der Eisenbahnstrecke trotz des dichten Schneetreibens in großer Zahl angeammelt hatte, begeistert begrüßt.

Der kommandierende General des XVI. Armeekorps, Generalleutnant Höpner, hielt anschließend im Befehlswagen des Führers einen Führer-Vortrag. Dann trat Adolf Hitler die Weiterfahrt an und überschritt kurz hinter Böhmisches-Tepla die Landesgrenze von Böhmen.

Der Führer auf der Prager Kaiserburg

Am 19.45 Uhr zog der Führer in die alte Prager Kaiserburg, den Grabstein, ein, wo er mit seinem Stabe Wohnung nahm. Am 20.45 Uhr wurde von der Burgwache eines deutschen Schützenregiments auf der Spitze des Grabsteins die Führerfahne gehisst.

Die Fahrt des Führers führte in fast ununterbrochenem dichten Schneesturm an der marschierenden Truppe vorbei, deren Marschleistungen bei der scharfen Kälte und dem zeitweise fast undurchsichtigen Schneesturm unermesslich und über jedes Lob erhaben waren. Überall, wo die Truppen den Führer erkannten, suchte die Soldaten trotz der großen Strapazen die Freude an den Augen, ihren Obersten Befehlshaber unter sich zu wissen. Die Fahrt des Führers durch das böhmische Land und der Einzug in Prag kam der Bevölkerung völlig überraschend.

In den historischen Räumen der alten Kaiserburg, die sich über dem Lichtmeer der alten deutschen Stadt an der Moldau erhebt, waren um den Führer zahlreiche führende Männer des Reiches versammelt. Man sah die Generale und Offiziere der in Prag einrückenden Truppen, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, den Chef der Reichsregierung, Reichsminister Dr. Lammers, den Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Reichspresseschef Dr. Dietrich.

Safentrennung über Prag

Deutsche Truppen und Polizei übernehmen den Schutz.

Am Mittwoch gegen 9.15 Uhr vormittags erreichten die ersten deutschen Vorhuttruppen Prag. Auf dem Platz vor der Burg nahmen die deutschen Panzerpioniere Aufstellung. Vor der Polizeidirektion hielten Lastwagen mit deutschen Polizeioffizieren; die deutschen Sicherheitsbehörden nahmen sofort Verbindung mit den örtlichen Sicherheitsorganen auf.

Auf der Prager Burg wurde der kommandierende General der deutschen Truppen durch den Vertreter der Deutschen in der Prager Stadtverwaltung, Professor Pfeiffer, und dem Vorsitzenden der Prager Verwaltungskommission, Abg. Klapka, begrüßt.

Prag, das noch am Dienstag das Bild eines wüsten Terrors und Durcheinanders zeigte, trug im Morgenrauschen des Mittwochs ein ganz anderes Gesicht. Die Deutschen, die nach vor Stunden freiwillig des tschechischen Wobs waren, zeigten strahlende Freude. Auf ihren Häusern erschienen die Hakenkreuzfahnen. Sie hingen von dem Jubel in den Herzen der deutschen Menschen, die hier in der einstigen Hauptstadt des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation als deutsche Kulturträger leben und arbeiten. Die Prager Innensicht ist überfüllt von Deutschen. Die Schuljugend wartete gespannt auf die feindlichen Besatzer, und die deutschen Studenten marschieren in geschlossenen Formationen den deutschen Truppen entgegen, um sie in Prag willkommen zu heißen. Einer der Prager Sender schloß seine Ansprache mit Heil Hitler und gab bekannt, daß alle deutschen Frauen beim Denkmal sich einzufinden haben. Am Invalidentag, wo eine Motorstaffel des VIII. Armeekorps zuerst eingetroffen war, sammelte sich eine große Menge begeisterter Deutsche, die der Bohm unserer Feldgrauen einen jubelnden Empfang bereiteten.

Bewährungsprobe im Schneesturm

Schwer war der Vormarsch der deutschen Truppen auf Prag. Schneestürme jagten über Felder und Straßen und stellten an die Truppe unerhörte Anforderungen. Aber selbst die junge Mannschaft, die zum Teil noch nicht ein halbes Jahr Soldat ist, hat ihre Bewährungsprobe bestanden. Mit frischen Soldatenliedern ging es durch Wind und Wetter unaufhaltsam vorwärts in Richtung Prag. Die Straßen waren schlecht, noch schlechter die Sicht, aber es gab keine Stodung, die deutsche Disziplin bewährte sich glänzend.

Das Leben in den Dörfern und Städten geht seinen gewohnten Gang. Der Verkehr ist nicht behindert. Die Läden sind geöffnet, auf den Wochenmärkten herrscht reges Treiben. Die Menschen sehen zwar neugierig, jedoch ohne Scheu und Furcht den deutschen Soldaten frei ins Gesicht.

Als Prag in Sicht kam, krönten die Menschen in Massen zu den Einmarschstrahlen. Deutsche Mädchen kamen, um die Soldaten mit Blumen und Lannegrün zu schmücken. So manches Auge voll deutscher Männer und Frauen zeigte Tränen der Freude. Die Kinder waren mit ihren Eltern herbeigeeilt, um die deutschen Kameraden im feierlichen Rock zu feiern, und auch die deutsche Polizei, die den Truppen folgt, begegnet überall der Dankbarkeit der Bevölkerung.

Tagesziele planmäßig erreicht

Der Vormarsch der deutschen Truppen — Weitere Flugplätze besetzt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Der Vormarsch der deutschen Truppen, unter ihnen die Verbände der 44. Verfügungstruppe ist trotz starker Behinderung infolge weiter andauernder Schneefälle und Glatteis auf den Straßen planmäßig vor sich gegangen. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

Die in den nächtlichen Raum von Schellen und aus der Ostmark her vorgehenden Truppen haben um 18 Uhr die Verbindung untereinander hergestellt.

Nach in Böhmen haben die Truppen ihre Tagesziele erreicht. Am Laufe des Tages wurden Teile der Fliegertruppe trotz heftigen Schneetreibens erneut eingesetzt.

In Böhmen und Mähren rücken ferner weitere Flughafenkommandos ein, die die Flugplätze einschließlich der dort befindlichen Flugzeuge übernehmen.

Zahlreiche Abteilungen der Artillerie nahmen an dem Einmarsch des Heeres teil.

Mit dem Führer nach Prag

Große Leistungen der deutschen Truppen

Am frühen Nachmittag trat der Führer, von Berlin kommend, im Sudetengau ein. Gegen 15 Uhr erreichte der Führer Böhmisches-Tepla.

Ueber das böhmische Land tobt seit zwölf Stunden ununterbrochen ein schwerer Schneesturm hinweg. Tief alle Straßen und Wege verweht. Die Wälder sind mit schweren Schneelasten bedeckt. Überall türmen sich hohe Schneewerchungen, es ist eilig kalt, und der Sturm treibt in wirbelnden Wolken den Schnee vor sich her.

Schon hier in Böhmisches-Tepla ist es klar, daß die deutschen Truppen, die in diesem Sturm und diesem dichten Schneesturm vorgehen, fast übermenschliche Leistungen leisten müssen.

Generalleutnant Höpner erstattete dem Führer Bericht. Im Befehlswagen des Sonderzuges findet eine kurze militärische Beratung statt. Der Führer entscheidet, obwohl die Truppen erst wenige Stunden in March sind: Es wird nach Prag gefahren! Trotz Eis und Schnee und Sturm und tief verwehten Straßen! Trotz allem!

Der Führer läßt sich durch nichts abhalten! Wo deutsche Truppen marschieren, da ist auch der Führer! Wo ihre Kolonnen vorgehen, da führt auch die Kolonne des Führers.

Sie warten — trotz Schneestürmen

Zunächst geht die Fahrt noch durch Dörfer des Sudetengaus, durch Dauba, Tösch und Ballas. Überall steht die Bevölkerung an der Straße. Jemandem hat es sich herumgesprochen, daß der Führer kommt, und nun sehen diese treuen deutschen Menschen seit Stunden in dem eiligen Schneesturm. Sie sind völlig eingeschneit, aber ihre Augen leuchten, die Hände liegen emporgeschoben auf den deutschen Größ! Jubelnd dringt das Siegfeld in das Sturmobstrahlen hinein: Der Führer ist da! Der Führer fährt langsam an ihnen vorbei, und sie alle wissen, wohin er fährt.

Das Recht der vollziehenden Gewalt

in Böhmen und Mähren dem Oberbefehlshaber des Heeres übertragen

Anläßlich des Einmarsches deutscher Truppen in Böhmen und Mähren sind durch Befehl des Führers dem Oberbefehlshaber des Heeres die Befugnisse zur Ausübung vollziehender Gewalt in den unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten übertragen.

In seinem Auftrage üben vollziehende Gewalt aus:

in Böhmen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe A, General der Infanterie Blomwitz,

in Mähren der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B, General der Infanterie Witt.

Dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B ist der Reichskommissar und Gauleiter Konrad Heinlein, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe B der Reichskommissar und Gauleiter Bärzel als Bearbeiter für alle zivilen Fragen beigegeben worden.

Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt für die Befugnisse von Rechtsvorschriften in den unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellten Gebieten ein Verordnungsblatt für Böhmen und Mähren heraus, das englisch in deutscher und tschechischer Sprache erscheint. Dieses Verordnungsblatt ist bis auf weiteres beim Reichsverlagsamt zu beziehen.

Auftrag des Oberbefehlshabers des Heeres

Nach dem Willen des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht sind deutsche Truppen in Euer Land eingedrückt mit dem Auftrage, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten und den Schutz der Bevölkerung zu übernehmen.

In den unter den Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebieten ist die vollziehende Gewalt auf mich und die Oberbefehlshaber der Heeresgruppen übertragen.

Die gesamte öffentliche Verwaltung arbeitet, soweit nichts anderes bestimmt wird, weiter. Dies gilt auch für Polizei, Post und Eisenbahn sowie für die öffentlichen Betriebe.

Das gesamte Wirtschaftsleben läuft weiter. Jeder bleibe an seiner Stelle und führe seine Arbeit fort. Arbeitsüberlegung wird als Sabotage gewertet.

Den Anordnungen der deutschen Militärbehörden ist unbedingt Folge zu leisten.

Jeder halte sich an die gegebenen Befehle, die dem Wohle der Gesamtheit wie des einzelnen dienen.

Berlin, den 16. März 1939.

Der Oberbefehlshaber des Heeres
von Brauchitsch.

Der Grenzübertritt bei Liboch

Bei Liboch ist die bisherige deutsch-tschechische Grenze erreicht. Die Schlagbäume haben sich gehoben. Punkt 18 Uhr überschreiten wir die Grenze. Drei tschechische Zollbeamte stehen vor dem provisorisch errichteten Zollhäuschen, das ihnen Instanz gewährt. In heftiger Haltung grüßen sie militärisch den Führer.

Weiter geht die Fahrt auf Melnik zu. Kaum sind die Weinberge, die das Städtchen umgeben, in dem rasenden Schneestreiben zu erkennen. Tiefschwarz fließt drinnen die Elbe dahin, dunkel gegen das treibende Weiß der Schneemassen kontrastierend. Immer wieder muß der Führer seine Fahrt auf der vereisten und verwehten Straße verlangsamen.

Motorisierte Verbände, bespannte Geschützabteilungen kämpfen sich mühsam voran. Alle Wagen sind weiß, wie Weispferden die Kraftfahnen aus, die voranzukommen versuchen. Nicht nur sie selbst und ihre Maschinen sind weiß mit Schnee bedeckt, sogar die arbeitenden Motoren und der Auspuffkarren von Eis und Schnee.

In Melnik gibt es einen kurzen Halt.

Die tschechische Polizei salutiert vor dem Wagen.

Die Bevölkerung kommt neugierig heran, schaut herein und gibt auf Deutsch Auskunft nach dem Weg. Der Marktplatz von Melnik ist ein einziger Parkplatz der deutschen Truppen.

Großartige Haltung der Soldaten

Von Melnik aus geht es gerade nach Süden. Wir passieren die große Elbebrücke die von deutschen Posten gesichert ist. Tron halten die Männer hier Wacht, und als sie an den vorbeiziehenden Wagen die Führerfahne erkennen, da leuchten ihre Augen auf. Noch niemals in ihrem Leben haben sie so wunderbar und artharcia eine Ehrenbezeugung empfangen wie in diesem